

Protestkundgebung der Berliner Studentenschaft gegen Prag

1934, Berlin, 27. Nov. Die Studierenden der Berliner Universität versammelten am Dienstagabend im Hofhof des Universitätsgebäudes eine Kundgebung, um gleichzeitig im Namen der gesamten reichsdeutschen Studentenschaft gegen das Vorhaben der tschechischen Studenten in Prag feierlich Protest einzulegen.

Der Ruf eines Sprechers: „Wir protestieren gegen die Vergrößerung des Zentralismus in Prag“ fand ein tiefes Echo.

Vom Balkon der Mittelfront aus sprach als Vorträger der deutschen Studierenden Kurt Jochen, der Leiter der Studentenschaft der Universität Berlin. Die Schändung deutscher Kultur und deutscher Art, deren sich die tschechischen Studenten in Prag feierlich gemacht hätten, fordere den schärfsten Protest der deutschen Studentenschaft heraus. Die reichsdeutschen Studierenden fühlten sich eins mit ihren Prager Kameraden.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Dort-Besetzlers wurde die Kundgebung mit einem dreifachen Sieg Heil auf Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler geschlossen.

Spontaner Protest in Köln.

1934, Köln, 28. Nov. Spontaner Protestkundgebung der Studentenschaft gegen die Prager Vergrößerungen am 28. Dienstag vormittag an der Kölner Universität. Professor Spahn, der seine Vorlesungen unterbrochen hatte, geisterte das Verhalten der tschechischen Studenten gegen die tschechischen Studenten, die sich zu einer Kundgebung in Prag feierlich entschlossen hatten, um hier nachdrücklich Protest gegen die Prager Vergrößerungen zu erheben. Dem Zuge hatten sich zahlreiche Volksgenossen angeschlossen.

Neue tschechenfeindliche Kundgebungen in Wien.

1934, Wien, 28. Nov. Die Wiener Studenten haben am Dienstagabend gegen die Kundgebung in Prag demonstriert. Diese Kundgebungen gingen noch weit über das Maß der vom Montag hinaus. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Studenten führten zur tschechischen Gesandtschaft im Stadtzentrum, fanden aber alle Zugangsstraßen von starken Wachposten besetzt. Darauf begaben sie sich in geschlossenem Zuge auf den Stefanplatz und verhielten sich gegen die Adressatengebäude des „Neuen Wiener Kuriers“ und des „Neuen Wiener Journals“ vorzubringen, wobei es abermals zu tätlichen Kundgebungen gegen die Prager Universität kam. Die Wache gesteuert tschechische Demonstranten und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Nachdem darauf flammten die Kundgebungen wieder in der Stadtmitte auf, und zwar am Graben und auf der Kärntner Straße. Die Kundgebungen vor tschechischen Botschaften hatten. Dabei fanden auch einzelne Fenstersteinwürfe eingeschlagen worden sein.

Ausländische Berichterstattungen über die Reichswehr

Berlin, 28. Nov. (D.N.B.) In den letzten Tagen werden in der Auslandspresse die Ansichten über die Reichswehr verbreitet, die ganz offensichtlich den Zweck verfolgen, im deutschen Volke Beunruhigung herbeizuführen und dem Ansehen der Reichsregierung zu schaden. Es kann kein Zweifel bestehen, daß dieser neue Lügenflug von einer bestimmten Stelle aus ganz methodisch vorbereitet und geführt worden ist.

Der ausländische Stellen wird mitgeteilt, daß alle diese Nachrichten, die sich mit dem Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, dem Chef der Heeresleitung, General von Frick, und deren Verhältnis zu anderen Regierungsmitgliedern beschäftigen, ganz erfunden und nichts anderes als böswillige Verleumdungen sind.

Der Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg ist getrennt von seinem Staatsratsrat zurückgetreten und hat seine Amtsgeschäfte nieder übernommen. Der Denkschrift des Generals v. Frick, die in diesen

Eigenen Nachrichten eine besondere Rolle spielt, gibt es überhaupt nicht. Angeblich wurde sie auch nicht dem früheren Reichswehrminister überreicht worden. Von einem angeblichen Rücktritt des Generals v. Frick kann keine Rede sein.

Obwohl unklar sind alle Nachrichten, die sich mit angeblicher Tätigkeit des Generalmajors v. Frick in diesem Zusammenhang beziehen. Freilich sind schließlich auch die verurteilten Mitglieder der Reichswehr über angebliche Unstimmigkeiten zwischen der Reichswehr und dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels. Es sei festgestellt, daß das Verhältnis von Dr. Goebbels zur Reichswehr und umgekehrt niemals lediglich als auch persönlich noch nie vor das denkbar beste ist und das Differenzen nie befanden haben.

Es liegt somit fest, daß alle diese Meldungen über die Reichswehr und die daran geknüpften Kombinationen gänzlich erfunden sind, die hiermit auf das klarste zurückgewiesen werden.

de Jovenel für ehrliche Verständigung mit Hitler

Genf, 28. Nov. (D.N.B.) Die Tribune de Genève veröffentlichte am Dienstagabend eine Unterredung mit dem französischen Senator de Jovenel. In dieser Unterredung leitete de Jovenel für den Versuch einer ehrlichen Verständigung mit Hitler ein. Auch in der Saartage sei er, so erklärte de Jovenel, Anhänger einer direkten deutsch-französischen Verständigung.

Er betraute die Saartage zum rein wirtschaftlichen Standpunkt aus. Er sei der Ansicht, daß man Hitlers Friedensverpflichtungen glauben könnte, der Frieden auch in Deutschland im Interesse liege. Man könne von Hitler alles mögliche behaupten, aber niemals, daß er die Psychologie des Volkes nicht kenne. Wenn Hitler also so oft das Wort Frieden gebrauche, so müßte er ein bestimmtes inneres Empfinden seines Volkes voraussetzen. Auf jeden Fall aber gemöhne er sein Volk an diese Politik. Was Hitler sage und tue, verändere sein Volk. Es komme nicht an, die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich im übrigen irgendwie niemand einen Krieg, davon sei er überzeugt.

Der letzte französische Außenminister sei sehr vernünftig und klug. Er beste früher mit Berlin verhandelt, warum solle er seine Verhandlungen nicht mit Hitler fortsetzen. Nach dem 13. Januar müsse man den psychologischen Augenblick ergreifen. Nur allem dem müsse man auf die Methode von Deutschland eingehen. Die gute Methode sei die von Locarno gemeint. Der Wiererpaß liegt auf der gleichen Linie; in zweiter Linie käme der Völkerverbund in Betracht.

Der Tod Petrowitsch in London.

1934, London, 28. Nov. Zeitungsmitteilungen zufolge scheint die Unterredung des Todes des tschechischen Journalisten Petrowitsch, der in einem Londoner Hotelzimmer mit Gas vergiftet aufgehoben worden war, in London als ein bestimmtes inneres Empfinden. Wie die Blätter melden, soll sich Petrowitsch durch Agenten einer baltischen Geheimdienstorganisation in London getötet haben. „Daily Express“ behauptet, Petrowitsch habe im Verlauf einer Unterredung mit einem Freunde den Tod König Alexanders vorausgesagt.

Überreichung der zweiten tschechischen Note an Mittwoch

1934, Genf, 28. Nov. Wie in unterrichteten Völkerverbund berichtet wird, wird das tschechische Botschaftsmaterial über den Königsmord am Mittwoch dem Völkerverbundsekretariat übergeben werden.

Japan sucht Bundesgenossen

1934, London, 28. Nov. Wie Reuters aus Tokio meldet, hat der japanische Außenminister Hirota den französischen Geschäftsträger in Tokio und den italienischen Geschäftsträger in Tokio in das Außenministerium gebeten und den beiden Diplomaten den japanischen Standpunkt in der Frage der Einberufung der Konferenz der Völkerverbundminister festzulegen, daß die japanischen Vorkämpfer namentlich eine Verbindung des Völkerverbundes mit dem Völkerverbund beabsichtigen. Die Vertreter Frankreichs und Italiens antworteten, daß sie den Vorschlag ihren Regierungen übermitteln würden.

Französisch-türkischer Sicherheitspaß?

Aus Paris wird berichtet, daß dort Beziehungen zwischen Sabal und dem türkischen Außenminister Zwißli aufleben. Dr. Zwißli war 1924 in Sabal an der Spitze einer türkischen Mission. Es soll beabsichtigt sein, einen französisch-türkischen Sicherheits- und Disziplinierungspass abzugeben, der nach Abschluß der Arbeiten aus einem gemeinsamen aufständigen Ausschuss herausgehen würde. Die beiden Staaten angehenden Probleme und über eine gemeinsame Haltung vor dem Völkerverbund einig sein.

Gelegentlich wurde auch das Projekt des Schiffsverkehrs zwischen der Türkei und dem politischen Unterraum Sabals besprochen. Der Plan soll auch mit Tunesien, dem rumänischen Außenminister, der ebenfalls in Paris eingetroffen ist, erörtert werden. Der Schiffsverkehr würde die französische See großer Regionalflotten gegenüber vorteilhaft und zur Sicherstellung des Status quo über den Dardanellen-Straße beitragen werden. Und schon hat man von einer Fortsetzung des Schiffsverkehrs durch den Abschluß eines Abkommens, für den allerdings zunächst die Ausgestaltung der Differenzen zwischen Italien und Jugoslawien notwendig wäre.

In Kürze

Reichspropagandaminister a. D. Dr. Schögel gestorben. Der frühere Reichspropagandaminister Dr. Schögel ist am Dienstag früh verstorben. Dr. Schögel war 1924 in Sabal an der Spitze einer türkischen Mission. Er war ursprünglich Reichspropagandaminister, wurde aber 1929 zum Reichspropagandaminister ernannt. Er starb im Alter von 60 Jahren.

Beginn der deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen. Gestern haben in Berlin im Auswärtigen Amt Verhandlungen über deutsch-spanischen Waren- und Zahlungsverkehr begonnen.

Ein Schiffsverkehrsmann von seinem Kameraden angegriffen. Ein noch nicht gefasster Sozialist ergriffen sich in der Veranlassung durch die Gleichbehandlung bei einem in Sabal, die beiden Schiffsverkehrsmänner Brief und Kameraden vertrieben. Brief und Kameraden sind in Sabal vertrieben worden. Brief und Kameraden sind in Sabal vertrieben worden.

Revolutionsrat in Sabal. Sabal hat einen revolutionären Ausschuss gebildet, der die Regierung Sabals über die Revolution in Sabal zu beraten hat. Der Ausschuss besteht aus Sabalern, die die Regierung Sabals über die Revolution in Sabal zu beraten hat.



Von den deutschfeindlichen Studentenumruhen in Prag.

die aus dem Konflikt um die Gründungsanstalten der Deutschen Universität entstanden waren. Bei den Versammlungen der tschechischen Studierenden wurden tschechische und kommunistische Studenten, die gegen den Chauvinismus der nationaltschechischen Redner protestierten, verprügelt und ins freie Gefängnis, wo sie — wie unter Hitler zeigt — von der Polizei in Empfang genommen wurden.

Verzicht Benesch auf die Ratspräsidentenschaft

Eine Verlautbarung des Völkerverbundes.

Genf, 28. Nov. (D.N.B.) Am Zusammenkunft mit der ungarischen Regierung, daß die tschechische Außenminister Benesch während der Verhandlung der Marceller Verhandlung durch den Völkerverbund auf die Ausübung der Ratspräsidentenschaft Verzicht leisten sollte, gibt die Annoncierungsbüro des Völkerverbundes folgende Mitteilung bekannt:

„Der Generalsekretär ist von Herrn Benesch, dem ausübenden Ratspräsidenten, vor dessen Abreise aus Genf darüber unterrichtet worden, daß er in dem Falle, daß der Rat die tschechische Präsidentschaft

Schiller, wie ihn keiner kennt

Von Dr. phil. Gerhard Wilhelm Stern. Napoleon ist zwar ein Held, doch er riefert sich auf der Bühne. Die Zeiten liegen noch nicht weit zurück. Man kann geschildert hat, mit solchen Rhythmen das Publikum zu begeistern. Der früher bekannte Dramatiker Friedrich von Schiller hat in seinem Napoleon-Drama tatsächlich Napoleon das Kaiserreich in die Hand gedrückt, anschließend um zu beweisen, daß ein großer Mann nicht bloß auf dem Schlachtfeld eine solche Rolle spielt.

Wenn wir nun Schiller bitten, von seinem hohen Denkmale in Weimar herabzublicken, das dort Reichthum für ihn und Goethe errichtet hat, so wollen wir auf seine Weise in Friedrich von Schiller Fehler verzeihen und das Selbstbild mit Kameradenbildern betrachten. Nein, Schiller trat auch ohne Gödel so hoch, daß wir den Dichter aus der Höhe sehen dürfen — einmal mit seinen persönlichen Seiten, die wenig bekannt sind.

Schiller — der verdunkelte Dichter. Da sitzt Schiller in Völkerverbund und schreibt an „Don Carlos“, denkt und dichtet, bis der Hunger kommt. Familie Körner ist ausgezogen und hat die Küche verlassen. Der Tischlermeister hat und überläßt die Stimme seiner Mutter. Noch einmal reißt sich Schiller auf. Die Wohnung trägt ihn nach Madrid. Das Königschloß liegt offen und der Geist des Dichters ist über die Gasse. Die Freiheit steht im Luft, die Freiheit ist ein Wort. Der Freiheit geht in Luft, da reißt die Wirklichkeit den Dichter aus seinen Träumen; ein toller Sturm schlägt an die Wohnungswand; die Wahrheit haßt den Dichter aus dem höchsten Spanien zurück.

Daran ist nichts erlitten. Wie denn doch gewirkt, jede Schillers Gedicht selbst und häre den letzten Vers: „Und was ich Traum und Illusion! Brinnlein, soll bedehnen!“ Der Kampf soll die Dichterei beim Symphonischen sein. Gegeben in unserer jammervollen Lage, ummit dem Keller.

Schiller — zu Hause. Während sich Schiller hier selbst über seine Lage lustig macht, mühen wir nach seinen Lebensbedingungen andere ausfragen. Da berichtet uns jemand,

daß Schiller ein Nacharbeiter gewesen ist. Starke Kaffe, Wein und Er halten den Dichter hoch. Wie drei, manchmal bis vier und fünf Uhr arbeitet der Dichter, auf seinem Zimmer im Eifer der Gedichtproduktion. Der Dichter hat ein Zimmer im Eifer der Gedichtproduktion. Der Dichter hat ein Zimmer im Eifer der Gedichtproduktion. Der Dichter hat ein Zimmer im Eifer der Gedichtproduktion.

Professor Hugo Ribbel gestorben.

Ein weit über die Grenzen der Reichsgauppächter und des deutschen Vaterlandes hinaus bekannter



Professor Ribbel

Reinhardt, der ehemalige Direktor des Festspielhauses in Bayreuth, des Opernhouses in Stuttgart und des Staats- und Domchor, Professor Hugo Ribbel, ist Dienstag nachmittag in seiner Berliner Wohnung plötzlich gestorben. Hugo Ribbel spielte mit dem Domchor in Bayreuth und in Stuttgart. Er war ein großer Künstler und hat bei seinen Konzerten religiöse Erbauung und künstlerische Erhebung in gleicher Weise. Auf zahlreichen Ausstellungen hat er seine eigene durch Deutschland und das Ausland geführt und überall große Erfolge errungen.

Kulturelle Zusammenarbeit zwischen Frontkämpferbund und Kulturgemeinde.

Zwischen dem NS-Deutschen Frontkämpferbund und der NS-Kulturgemeinde ist, wie das NSD, wieder eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet getroffen worden. Den Dienststellen des Bundes haben die ihren Beauftragungen auf der Kulturgemeinde übertragen. Die Kulturgemeinde wird durch den Bund unterstützt. Die Bundesleitung hat einen Vertrag in die Reichsministerstellung der NS-Kulturgemeinde einfließen.

Der Führer verleiht Verlagsbuchhändler Lehmann den Adlerfisch.

Der Führer und Reichspropagandist hat dem Verlagsbuchhändler Julius F. Reich Lehmann in München anlässlich seines 70. Geburtstages am 28. November 1934 den Adlerfisch des Deutschen Reiches mit der Aufschrift „Julius Friedrich Lehmann, dem verdienten Kämpfer für das deutsche Volkstum“ verliehen und folgendes Schreiben an ihn gerichtet: „Sehr geehrter Herr Lehmann! Zur Vollendung Ihres 70. Geburtstages spreche ich Ihnen herzlichste Glückwünsche aus. Das deutsche Volk dankt Ihnen für den Tag Ihrer hervorragenden Verdienste um das deutsche Volkstum. Vor, in und vor allem nach dem Krieg haben Sie als Verleger in vornehmer Weise für den deutschen Volkstum, vornehmlich aus der Kultur, beigetragen. Dem Danke des Vaterlandes dafür ver-

leihe ich Ausdruck indem ich Ihnen die höchste Ehrung des Reiches, den Adlerfisch, der der SS-Unterschlager Julius Friedrich Lehmann, dem verdienten Kämpfer für das deutsche Volkstum“, zuerkennt. Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Wohlergehen bin ich, wie auch die deutschen Völkerverbund, Ihr ergebener Gd. Adolf Hitler.

Bücherbesprechungen

Das Geheimnis der heiligen Messe. Von Karl Pöhl. 2. Aufl. 28 Seiten. 1.20. „Das Geheimnis der heiligen Messe“, war mein erster Gedanke, als ich das neue Werk „Ars sacra“ von Friedrich Lehmann, dem verdienten Kämpfer für das deutsche Volkstum“, zuerkennt. Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Wohlergehen bin ich, wie auch die deutschen Völkerverbund, Ihr ergebener Gd. Adolf Hitler.

Meine Zusammenfassung mit dem Hl. Vater „Hilf mir“

Von Kapitän Carl Kirshoff. 1934. 28 Seiten. 1.20. „Das Geheimnis der heiligen Messe“, war mein erster Gedanke, als ich das neue Werk „Ars sacra“ von Friedrich Lehmann, dem verdienten Kämpfer für das deutsche Volkstum“, zuerkennt. Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Wohlergehen bin ich, wie auch die deutschen Völkerverbund, Ihr ergebener Gd. Adolf Hitler.

Wird zahlreiche Verbindungen nach Originalaufnahmen des Reiches. 2. Aufl. 28 Seiten. 1.20. „Das Geheimnis der heiligen Messe“, war mein erster Gedanke, als ich das neue Werk „Ars sacra“ von Friedrich Lehmann, dem verdienten Kämpfer für das deutsche Volkstum“, zuerkennt. Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Wohlergehen bin ich, wie auch die deutschen Völkerverbund, Ihr ergebener Gd. Adolf Hitler.

Aus Mitteldeutschland

Arbeitsbeschaffung im Mansfelder Lande.

† Mansfeld. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Mansfelder Gebiet wird gegenwärtig eine Reihe neuer Unternehmen durchgeführt. So wird seit Beginn dieser Woche der Dammbau am Wehlfinger fortgesetzt. 90-100 Arbeitsgenossen kommen dadurch in Arbeit. Gleichzeitig wird der Bau der Straße Braunfahnders-Büchel fortgesetzt. Durch diese Straßenarbeiten werden 30 Arbeiter beschäftigt finden. Am Mittwoch beginnt eine größere Arbeit in Worungen mit 60 Schaffnern, von denen die Hälfte aus Giesleben ist. In Weisdorf wird innerhalb der Ortslage ebenfalls ein Straßenbau durchgeführt.

Nach 16 Jahren

In den Besitz des goldenen Militärverdienstkreuzes gelangt.
† Dankerode (Mansf. Gebirgsr.). Der aus Dankerode gebürtige Offizier Gildert erhalt heute nach 16 Jahren die Mitteilung, daß er im Krieg wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem goldenen Militärverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Er hatte im Weltkrieg bereits das Eisene Kreuz I. und 2. Klasse und andere Orden erhalten.

Keine Gnade für Verleumder!

† Dessau. Was wir hören, hat der Staatsanwalt in dem Schnellverfahren gegen die Verleumder wegen der Verleumdung des Reichsflaggenhähners 20 Jahre Gefängnis verhängt, da die Strafe in Anbetracht der Schwere der Tat zu gering erscheint.

In diesem Zusammenhang kam ferner mitgeteilt worden, daß auf Veranlassung des Reichsflaggenhähners der Oberleitender 5 Jahre und 6 Monate im Gefängnis wegen Verleumdung des Reichsflaggenhähners in Verhaftung genommen wurde. Gegen 5 Jahre ist am 28. September gefällig worden.

Mindergerichtlich beim Brot festgesetzt

† Goswig (Anhalt). Der einjährige Bäckereimitarbeiter wurde bei einer unvermuteten Nachprüfung des Brotgewichtes festgesetzt, daß die Brote nicht das vorgeschriebene Gewicht hatten. Von einer polizeilichen Schlichtung der Bäckerei wurde zunächst noch einmal abgesehen, in vier besonders treuen Fällen jedoch hohe Geldstrafen verhängt. In einigen weniger schwerwiegenden Fällen wurden die Bäckereimitarbeiter mit dem Hinweis polizeilich demontiert, daß sie im Wiederholungsfall Bestrafung und gegebenenfalls Schließung ihrer Betriebe zu erwarten haben.

Schulstöße in Kinderhänden.

† Worbis (Sachsen). In Gosserode ist bei einem Streit ein 12jähriger Knabe mit einem 6-Millimeter-Revolver auf seinen achtjährigen Spielkameraden. Der Bescholene wurde in den Kopf getroffen, doch ohne glücklicherweise die Augen ein paar Millimeter vor dem Hirn fassen, so daß man hofft, den Knaben am Leben erhalten zu können.

Auto schleudert gegen einen Baum.

† Kollleben (Kr. Sandershausen). Auf der Staatsstraße zwischen Kollleben und Benndorf ereignete sich am Sondernersahnen kommenden Kraftwagen beim Überholen eines Kraftwagens aus Bad Frankenhausen die folgenschwerste Straßenschlagung und schlugerte gegen einen Baum. Alle vier Insassen, der Vater mit Frau, Sohn und Tochter, wurden so ernstlich verletzt, daß sie in das Bezirkskrankenhaus Bad Frankenhausen eingeliefert werden mußten.

Selbstmord durch Erhängen.

† Mehlingen. Aus unbekanntem Grunde machte der Landwirt Hans O. de Meier seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Arbeitstagung des mitteldeutschen Handwerks

† Weimar. Der Landeshandwerkerschiffmeister Mitteldeutschlands, Tischlermeister Dg. Hermann, hatte die Handwerker aus Mitteldeutschland zu einer Arbeitstagung nach Weimar berufen, um die augenblicklichen Fragen der Handwerkswirtschaft und Politik zu erörtern.

Die Frage der Arbeitsbeschaffung nahm den breitesten Raum in den Erörterungen ein. Es muß eine Auftragsorganisation im mitteldeutschen Handwerk geschaffen werden, die arbeitsfähig berufen und zur schnellsten Übernahme und Erledigung auch der größten Aufträge in der Lage ist. Der Landeshandwerkerschiffmeister hat für die Einsetzung zu ergreifenden Maßnahmen die Richtlinien bestimmt.

Die Mängel im Vergütungswesen sollen durch eine Gemeinlichkeitsarbeit der auftraggebenden und auftragnehmenden Stellen und durch Einsetzung der Bauauftragsämter, des Landesauftragsämter und des Reichsauftragsämter beseitigt werden.

Im Mitteldeutschland sind die Bauauftragsämter durch die Handwerkerschiffmeister auf ihr Amt verpflichtet worden. Der Bundesauftragschiffmeister Mitteldeutschland hat seine Arbeit gleichfalls aufgenommen. Von besonderer Bedeutung ist die vom Reichsverband des

Deutschen Handwerks geschaffene Einrichtung der „Treuhänder“, die in der Bauauftragsverwaltung wie in der Bauverwaltung des Handwerkers mit dem Bauherrn zur Seite steht. Durch die vor kurzem erfolgte Gründung einer Bundesgesellschaft der „Treuhänder“, die der Dienststelle des Landeshandwerkerschiffmeisters angegliedert ist, ist im Mitteldeutschland auch diese Arbeit im vollem Umfang aufgenommen worden.

Die Organisation des Handwerks in Pflichten und Freihandwerkerkreisen ist im wesentlichen durchgeführt, die meisten der noch verbleibenden hochkomplizierten Angelegenheiten sind durch die pflichtigen Arbeitsorganisationen des Landeshandwerkerschiffmeisters Tischlermeister Dg. Hermann darauf hin, daß er als Verbindungsglied des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks mit den Handwerkskammern und Bundesorgansveränden und als Treuhänder des mitteldeutschen Handwerks enge politische und landespolitische Zusammenarbeit mit dem Reichsverband des Deutschen Handwerks, sondern auch in gleicher Weise mit den Dienststellen der RD, der Arbeitsfront und der NS-Höge verknüpfen und daß es von jeder Seite im Handwerk eine nationalsozialistische Seite geführte Gemeinlichkeitsarbeit, die immer den Blick auf das Ganze richtet, erzwarte.

Von der Anlage der fabriklässigen Tötung freigegeben

† Burg. Ein in seinen Bestimmungsbereich besonders tragfähiger Verkehrsfall, der sich am 6. Oktober d. J. in der Hauptmann-Cooper-Straße in Burg ereignete, fand hier den Bürger Schöffengärtner sein Hauptziel.

Die 16-jährige Ehefrau Friede M. wurde aus Burg, deren Ehemann Junold ist und die auswärts wohnt, auf dem Landratsamt tätig war, befand sich, nachdem sie zu Hause ihr erst einige Monate altes Kind gebären hatte, wieder mit dem Kinde auf dem Wege zur Arbeit. Beim Überqueren der Hauptmann-Cooper-Straße am „Schiffenhaus“ wurde sie von einem Kraftwagen erfasst, hochgehoben und vom linken Hinterrad des schweren Wagens über den Brustkorb gehoben. Im Krankenhaus ist die unglückliche Mutter bald darauf ihren schweren Verletzungen erlegen.

Der Führer des Kraftwagens, Bernhard Hübner, hatte sich nach der fabriklässigen Schöpfung zu verantworten. Er wurde festgesetzt, daß die Überlebende in dem Augenblicke, als der Kraftwagen hinter ihr vorbeifahren wollte, ihr Kopf noch rechts gestiegen habe. Doch blieb sich das Verbrechen gegen das Tötungsdelikt des Mordes, die Führerin wurde hochgradig verletzt und das Kind tot gefahren.

Der Staatssanwalt beantragte acht Monate Gefängnis, da der Führer des Kraftwagens der Fahrerlaubnis beraubt werden und seinen Namen vom Straßenregister löschen lassen mußte. Das Gericht hat jedoch nicht als erwiesen an, daß der Angeklagte das Unrechtswesen der Benutzung mitgenommen habe und kam zu einem Freispruch.

Seine Kinder

In der Trunkenheit mit der Waffe bedroht.
† Burg. Auf der Polizei erlitten nachts ein 16-jähriger Lehrling und sein Onkel, daß er mit seinen 9 und 11 Jahre alten Geschwister aus der ersten Stockwohnung flüchten mußte, weil der Vater in der Trunkenheit mit einem Revolver auf sie schieseln wollte. Die Polizei nahm den rabiaten Vater fest und stellte die Waffe sicher.

Verletzung der ersten Ehrenkreuze an Zivilpersonen.
† Magdeburg. Die ersten Zivilpersonen Magdeburgs wurden mit dem Ehrenkreuz des Reichlages ausgezeichnet, und zwar waren es 27 Reichlagesnehmer aus dem Stadtteil Wilschdorf, denen die Ehrenkreuze

in feierlicher Form überreicht wurden. Der Reichsvorsteher, Polizeihauptmann Koch, hielt zunächst eine kurze Ansprache, beglückwünschte dann die Kriegsteilnehmer und beehrte jedem einzelnen das Ehrenkreuz an die Brust.

Wetterbeobachter im Harz werden verpflichtet.

† Magdeburg. Der durch die Wetterdienststelle Magdeburg während der Winterperiode durchzuführen Winterarbeiten bedingt, daß die Wetterbeobachter im Harz auf mehrjährige Verträge verpflichtet werden. Dieses wurde im Rahmen einer zu diesem Zweck vom Landesverband Harz e. V. einberufenen Tagung in Goswig am 26. November durch Vertreter des Reichsverbandes, Ministerpräsident Riages, und Oberregierungsrat Dr. Timmermann gefolgt.

Der Weg unserer Zugvögel.

Die Heimatorte der Zugvögel.
† Mittelfelde. Ein anschauliches Bild von den Wohnsitzen unserer Zugvögel ergeben die Arbeiten der deutschen Vogelkundler. Im Auftrag der Vogelkundler des Reichsverbandes, Ministerpräsident Riages, und Oberregierungsrat Dr. Timmermann gefolgt.

Bel Dreisunterstellungen muß nachgezahlt werden!
† Galle (Saarl.). Die Bezirksstelle für die Prüfung des Vermögens von Spekulationsobjekten, Galle-Weil, teilt mit, daß es sich empfiehlt, den dem Reichsauftragsamt festgesetzten Erbschaftsteuern für Spekulationsobjekte mit der Nachzahlung bis zum Ende von 1934 die Zinsen erörtern. Die Geschädigten wollen sich melden.

Der Kaiserwalzer

Ein Klebroman aus der Zeit des Kaiserreiches Johann Strauß. Von Heimut Kayser.

(Madrigal verboten.)
Sie sprach vor Freude über das ganze Gesicht. Aber in ihrem Auge war zugleich eine Frage. Sie ahnte, daß der Mann sich von selber einer großen Gefahr begeben hatte.
Aber aus Alexander's Miene konnte sie nicht erkennen, ob es wirklich der Fall war. Sie freute sich herzlich.
„Anglück im Spiel... Glück in der Liebe!“ scherzte der Graf.
Alexander zog die Brauen hoch und sah nur sich hin.
„In der Liebe... da habe ich noch weniger Glück, Herr Graf.“
„Aber ich bin's! Ohnen... ein Mann wie Sie!“
„So ein Mann wie ich!“ lachte Alexander bitter. „Der Herrgott hat mir kein solches Glück gegeben... aber die anderen, sie glauben, daß ich den Alexander zur Liebe... Tommandieren wurden und da habe ich nicht mitgemacht. Ich war ein tüchtiger Offizier in Wien und habe geliebt... aber die Liebe stand abweisend. In dem Spiele... ja, dazu wollte der Kaiserwagen gut sein! Ich... rechnerisch nicht mehr brüderlich! Ich hab' neu angefangen!“

„Tessa sah zu Boden. Sie dachte an den Ball in der Hofburg, da sie mit Alexander tanzen wollte und da die Sängerin, die Galt, die hübsche Szene herausgesprochen.“

„Repi sah unten in der Küche und fühlte sich äußerst behaglich. Die Theres war ein gutes Frauenzimmer, die ging ihr durch's Feuer, war fast wie ein gutes Mutter.“

Das Zigarettenrauchen hatte sie nie leiden mögen, aber der Herr Repi, ja freilich, der durfte es tun. Repi hatte den ganzen Tag die Augen aufgemacht und ausgehakt mit einem Gesicht wie ein Fischmann. Heute getrennt! Wo und zu hatte er aber den Rücken auf die Schulter geklopft und gesagt: „So ist's altväterlich, lieber Mann, ich auch nicht!“

Das hatte die Theres ganz stolz gemacht. In der Küche lag aber noch ein anderes Wesen, was Repi den Aufenthalt so schön machte. Das war die kleine, hübsche, blonde Theres.
„Das müde Mädel war gekommen und hatte sich mit einer Häftelarbeit zu ihm gesetzt und da hatten sie zu weit gesprochen.“

Wie die alte Theres eingeschlossen war.
„Gegens, Herr Repi!“ fragte die Babette. „Wo ist denn der Herr Anzer, der auch mitkommen soll.“
„Der ist nach Wien zurückgefahren, der befohrt was.“
„Wo... was befohrt er denn da?“

„En Kochbuch!“
Babette sah ihn erlucant an. „Kochbuch? Ja, z'mas brauchen denn Sie als Koch ein Kochbuch?“

„Sie können mich nicht verstehen, Sie sind ja ein Koch.“
„Wiel i net tochen kann!“
„Was! Net tochen... als Koch?“
„A bin ja gar kein Koch net! Na... i hab gefehrt noch heit, wann man die Eier weich tochen muß, dann tocht man so lange, bis eben weich sind.“
Babette lachte über Tränen. Die Theres erwachte, sah erlucant auf die beiden.

„Der Herr Repi weiß so lustig zu plaudern, Tante!“
„Da lächelte das alte Weibchen und schief wieder ein.“
„Ja... legens, Herr Repi... warum kommen da grad als Koch zu uns?“
„A... ich bin ja. I möcht mit meinem Freund... dem Alexander, dem Verwohrt, zusammenbleiben und so war kein Köstler frei als grad der Koch, den die Tante aus Wien engagiert und der abgeh't hat. Da bin i halt Koch worden und i bin, es ist garnet so schümm!“

Babette nicht lustig.
„Na, ich garnet so schümm! Wilkens was, Herr Repi... i hab auch keine Eltern mehr. Aber das hab' ich heute ganz froh und i dent, daß mein Mutter und mein Vater auch mal so lustig gewesen lan.“
„Was warrens denn früher?“ fragte Babette plötzlich.

Die Frage brachte den Repi in Bergeitheit.
„A... ja... i... war in Wien... Renn...“

Mehr Nutzlasten Leistung

BÜSSING-NAG

Die neue Reichs-Straßen-Verkehrs-Ordnung ermöglicht jetzt die volle Ausnutzung der gewaltigen wirtschaftlichen Nutzleistung unserer bewährten BÜSSING-NAG-Dieselmotoren

Drei Typen unserer Diesel-Reihe sind es, die entsprechend den neuen Bestimmungen neue Möglichkeiten bieten: Der 5-Tonner und der 5 1/2-Tonner mit 110/120 PS Diesel-Motor und der 6 1/2-Tonner mit 135/145 PS Diesel-Motor

BÜSSING-NAG

BÜSSING-NAG Vereinigte Nutzkraftwagen Aktiengesellschaft Braunschweig

Generalvertretung: BÜSSING-NAG Nutzkraftwagen-Verkaufsges. m. b. H., Halle / Saale, Delitzscher Straße 41, Fernruf: 292 74



